

Die feministische Exegese

Quellen: Schüssler-Fiorenza, *Biblische Grundlegung*

Hannelore Schröder unterscheidet drei Phasen einer feministischen Ideengeschichte: Vor 1750 der Präfeminismus, ab 1750 der Frühfeminismus und seit 1950 mit Simone de Beauvoir der wissenschaftliche Feminismus.

1. Die prä-feministische, autorisierende Schriftauslegung benutzt Bibeltexte, um Kirche und Gesellschaft angesichts der Benachteiligung von Frauen in Frage zu stellen.

2. Politische Hermeneutik: Die frühfeministische Frauenbewegung erkannte, dass Bibeltexte von ihren Gegnern instrumentalisiert wurden. In einem gesamtgesellschaftlichen Kontext muss der Feminismus auch diesen Bereich verändern, da Männer und Frauen entwürdigende und unterdrückende Texte als Wort Gottes internalisiert haben.

3. Wissenschaftliche Bibelauslegung identifizierte die Bibel als Wort von Männern. Sie unterzog in der ersten Hälfte des 20. Jhdt.'s alle Bibelstellen über Frauen einer Revision.

⇒ Kritik: Mit der Anpassung an die wissenschaftliche Objektivität verlor sie das politische Ziel der Emanzipation aus den Augen.

4. In der Folge versuchte die **christliche feministische Apologetik** zu zeigen, dass die Bibel – „richtig verstanden“ – nicht die Unterdrückung und Unterordnung von Frauen fortschreibt, sondern für ihre Würde und ihr Wohlergehen eintritt: Es sind die Interpreten und nicht die biblischen Verfasser selbst, die frauenfeindliche Interessen in die Texte hineinlesen.

⇒ Kritik: Die Ehrenrettung patriarchaler Texte schreibt die patriarchale Unterordnung von Frauen christlich fort (vgl. Haustafel-Texte).

5. Post-biblische feministische Hermeneutik lehnt die Bibel als patriarchal und frauenfeindlich ab: Christliche Kirche und Theologie sind Hauptverantwortliche für Sexismus und Frauenhass in westlichen Gesellschaften. Sie fordert zum Exodus aus den traditionellen biblischen Religionen auf. Die Neuschaffung weiblicher Religion und Spiritualität im Rückgriff auf die matriachale Religion der großen Göttin sind heute am Platz. Diese weibliche Spiritualität beruht auf dem Glauben an die heilschaffende Kraft des Weiblichen, verkörpert in jeder Frau als der Inkarnation des Göttlichen.

6. Feministische Befreiungstheologinnen kritisieren diese Glorifizierung von Weiblichkeit. Vielmehr sei die Bibel aus der Perspektive der Machtlosen geschrieben: Frauen unterdrücken auch Frauen!

Indem sie prophetisch-kritische Traditionen kombinieren mit einem feministisch-kritischen Prinzip – die volle Humanität von Frauen –, können sie den christlichen Charakter feministischer Interpretation erhalten.

⇒ Kritik: Dazu muss die prophetisch-kritische Tradition derart formalisiert werden, dass sie ihres historischen Gehalts entleert wird.

7. Feministische Befreiungshermeneutik bietet eine kritische Theorie zur Dauerreflexion aller biblischen Texte bzgl. ihrer patriarchalen Interessen und unterdrückten Befreiungsimpulse. Für einen feministisch-kritischen Interpretationsprozess hat Schüssler-Fiorenza vier hermeneutische Ebenen vorgelegt:

- ⇒ **Hermeneutik des Verdachts** gegenüber gegenwärtigen Interpretationen, der Interpretationsgeschichte und dem Text selbst. Sie setzt einen Prozess feministischer Bewusstwerdung und Ideologiekritik in Gang, der Substrukturen bewusst macht.
- ⇒ **Hermeneutik des Erinnerns** will den biblischen Text kritisch verstehen: Erfolge und Leiden von Frauen sollen rekonstruiert werden.
- ⇒ **Hermeneutik der Verkündigung** weigert sich, patriarchal-oppressive Texte weiter als Wort Gottes zu verkündigen, weil dadurch der christliche Gott als Gott der Unterdrückung verkündigt wird.
- ⇒ **Kreative Hermeneutik** will durch Neu-Erzählung biblischer Texte und Neu-Schaffung biblischer Gestaltung in und durch kreative Vorstellungskraft, Bibliodrama, Liturgie und Tanz bisher unerfüllte Befreiungspotentiale und Visionen der Bibel fruchtbar machen.